

ZU EINEM TRAGIKER-ZITAT IN FAVORIN, ΠΕΡΙ ΦΥΓΗΣ

Als fr. 167c sind unter den Fragmenta adespota in TrGF vol. 2 (1981) Dichterzitate aus Favorin Περὶ φυγῆς Kol. 11,3 ff./p. 82 Tepedino Guerra aufgeführt,

× – ∪ μῶρος δ', ὅστις ἀνθρώπων πόλιν,
ἢ ἂν ἐμμένῃ, θεὸν
 κείαν σεβίζειν (σεβάξειν P.) μόνον ἐλπίζει καλοῖς
 und – durch Sternchen abgesetzt –
 εἰσὶν γάρ, εἰσὶν ἀξιοπάμονες ἄλλαι
 καὶ μέλονται
 πρὸς τινος, ἢ Διὸς ἢ γλαυκῆς Ἀθάνας.

Beide Teile folgen bei Favorin unmittelbar aufeinander. Sie passen zwar inhaltlich zusammen, können aber aufgrund des völlig verschiedenen Metrums nicht zusammengehören.

Ἵκκαανοῖο· / τοῖόν οἱ πῦρ δαῖεν ἀπὸ κρατός τε καὶ μων, / ὦρσε δέ μιν κατὰ
μέσσον κτλ.

4) Cf. also Il. 13,298–305 οἶος ... / ἦϊσαν ... (Merion and Idomeneus are marching such as Ares enters the battle).

Zweifellos stammt der erste Teil, zwei iambische Trimeter, zwischen denen eine kurze Paraphrase einer ausgelassenen Verspartie steht, aus einer Tragödie. Bei dem zweiten Teil ist die Zugehörigkeit zur Gattung der Tragödie m. E. jedoch ungewiß. Es könnte sich zwar um Verse eines Chorliedes handeln, aber dieser Teil könnte ebensogut zu einer anderen Dichtung gehören.

Im folgenden geht es um das Trimeter-Zitat.

Ansprechend hat Th. K. Stephanopoulos¹ unter Verweis auf mehrere Parallelstellen den ersten Vers zu μῶρος δὲ <θνητῶν> ὅστις × – πόλιν (bzw. <θνητῶν> δὲ μῶρος ...) geändert.

Meines Erachtens bedarf auch der zweite Vers einer Korrektur. Merkwürdig erscheint καλοῖς sowohl vom Inhalt als auch von seiner Stellung im Vers her gesehen. Wie ich vermute, gehört dieses Wort überhaupt nicht in diesen Vers², sondern an seiner Stelle hat vielmehr ursprünglich θεόν gestanden, das in fr. 167c in die Prosa-Paraphrase einbezogen ist. Damit wird die Paraphrase auf den Relativsatz beschränkt. Es ist ohnehin wenig wahrscheinlich, daß Favorin das für den zitierten Ausspruch entscheidende θεόν in die Paraphrase gesetzt haben sollte. Vermutlich ist mit dem kurzen ἢ ἂν ἐμμένῃ nur der längere dichterische Wortlaut des Relativsatzes paraphrasiert, den wörtlich zu zitieren Favorin nicht für erforderlich hielt.

Seltsam erscheint in den iambischen Trimetern auch die dorische Form κείναν. Sie ist vermutlich in Angleichung an das dorische Alpha im nachfolgenden Zitat entstanden.

Demnach hätte die Favorin-Stelle folgende Gestalt:

μῶρος δὲ <θνητῶν>, ὅστις × – πόλιν,
 ἢ ἂν ἐμμένῃ,
 κείνην σεβίζειν μοῦνον ἐλπίζει θεόν.

Meines Erachtens erregt fernerhin der Platz der beiden Zitate innerhalb des überlieferten Favorin-Textes Anstoß. Zuvor ist (in Kolumne 10/11) gesagt εἰσὶν δὲ οἱ οὐ φυγὴν μόνην, ἀλλὰ ἀποδημίαν τὸ ἔσχατον κακῶν ἠγούμενοι ὑπὸ φιλοχωρίας, αὐτοὶ σφᾶς αὐτοὺς ἐς τὰς πατρίδας τῇ γνώμῃ φυγαδεύουσιν ἐκόντες οὐ κατὰ ἀνάγκην προστιθέμενοι. Dazu passen die besagten Verse überhaupt nicht!

Das den genannten Versen entsprechende Thema ist jedoch zuvor, in Kolumne 7 (p. 74 Tepedino Guerra), ausdrücklich behandelt, nämlich εἰ γὰρ Ἀθηναῖον μὲν Ἀθηναίους μόνους, Ἦραν δὲ Ἀργεῖους μόνους, τὸν δὲ Δία Ἥλείους, καὶ ἄλλον ἄλλη

1) Th. K. Stephanopoulos, *Tragica I*, ZPE 73, 1988, 219.

2) Woher es stammt, bleibt ungewiß. Aber wenigstens sei eine mögliche Erklärung erwogen. Der Fehler könnte von dem graphisch sehr ähnlichen καλῶς aus εἶνθα ἂν μετὰ ἀρετῆς καλῶς ἀγωνίζονται der vorausgehenden Kolumne unter folgender Voraussetzung herrühren: In der Vorlage unseres Papyrus standen – bei anderer Kolumnengestalt – einander gegenüber

- - - ἐλπίζει
 - - - εἶνθα ἂν μετὰ ἀρετῆς εἰσὶν γάρ, εἰσὶν - - -
 ἀγωνίζονται

und das nach ἀρετῆς ausgelassene καλῶς war im Interkolumnium nach ἀρετῆς, also zwischen ἀρετῆς und εἰσὶν nachgetragen. Der Schreiber unseres Papyrus hat dann καλῶς richtig nach ἀρετῆς eingefügt, aber im folgenden das in der Vorlage vor εἰσὶν stehende καλῶς fälschlich nochmals als καλοῖς in seine Abschrift übernommen.

πόλει θεῶν συγχωρήσομεν, πολλάί κεν πόλιες κατὰ τὸν Ὅμηρον³ δευοίατο, οὐκ οἰνοχόου, ἀλλὰ θεοῦ. ὅπου δὲ οὐδὲ συμπόσιον ἄνευ οἰνοχόου οἶόν τε διοικηθῆναι, ἢ πού γε πόλις καὶ χώρα καὶ ἔθνος ἅπαν δύναιντ' ἂν ἄνευ θεοῦ περιγενέσθαι; In diesen Zusammenhang paßte das Zitierte trefflich. Demzufolge vermute ich, die beiden Dichterzitate gehören an diese Stelle. Wahrscheinlich waren sie hier versehentlich ausgelassen, wurden später – gewiß mit einem entsprechenden Verweiszeichen – an einem Rand einer der folgenden Kolumnen nachgetragen und sind beim nächsten Abschreiben dort fälschlich in den Text eingefügt worden.

Halle (Saale)

Wolfgang Luppe

3) B 123 ff.

ISSN 0035-449 X

Schriftleiterin: Dr. Sandra Zajonz, Institut für Altertumskunde
der Universität zu Köln, D-50923 Köln

Druckerei: Laupp & Göbel, Nehren

Verlag: J. D. Sauerländer, Frankfurt am Main

Manuskripte werden an die Adresse von Prof. Dr. Bernd Manuwald, Institut für
Altertumskunde der Universität zu Köln, D-50923 Köln, erbeten.

Printed in Germany · © J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M. 2008